

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreislatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Fränkischen Universitäts- und Buch- und Steindruckerei. R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstraße 7, Geschäftsstelle u. Verlag: 33051, Schriftleitung: 33012. Adresse für Tragnachrichten: Anzeiger Gießen.

Portugals Hilfstruppen für Aegypten.

Als am 24. November der portugiesische Kongress die Regierung ermächtigte, auf Grund des Bündnisses mit England in den Weltkrieg einzugreifen, konnte man einigermaßen neugierig sein, welcher Art die militärische Hilfe des kleinen, von seinem übermächtigen Verbündeten gedrängten Portugal sein würde. Die Antwort auf diese Frage wird uns jetzt erreicht. Die portugiesischen Hilfstruppen des Drei-Verbandes sollen nach Aegypten gehen, um Englands arg bedrohten Besitz zu schützen. In Alexandria und Kairo werden bereits portugiesische Offiziere, die die Vorboten der erwarteten portugiesischen Streitkräfte sind. In der ersten Dezemberhälfte sollen die Truppenkontingente aus Lissabon und Oporto nach Aegypten abgehen.

Schon die langen, verzweifelten Bemühungen der britischen Diplomatie, das kleine, schwache Portugal zur Hilfeleistung zu zwingen, haben gezeigt, daß England im Gefühl seiner eigenen Schwäche auch die Hilfe des schwächsten Bundesgenossen nicht verschmäht. Aber man konnte immer noch glauben, daß sich die portugiesische Hilfe auf die Entsendung von Truppen nach Afrika beschränken würde. Wenn England jetzt die Krieger der portugiesischen Republik nach Aegypten transportieren läßt, so ist das der beste Beweis, daß die Lage der Engländer im Ostafrikagebiet am Nil geradezu verzweifelt zu werden beginnt. Für diese Expedition kann nämlich nur eine ganz geringe Truppenzahl in Betracht kommen. Das portugiesische Heer hat sich schon seit vielen Jahren nicht mehr in einer förmlich guten Verfassung befunden, und die revolutionären Wirren, die das Land bis in die letzte Zeit hinein erschütterten, haben nicht dazu beigetragen, die herrschenden Mißstände zu beseitigen. Auf dem Papier besitzt die Armee Portugals, wie an dieser Stelle früher schon einmal dargelegt wurde, zwar eine Stärke von 30 000 Mann, und die portugiesischen Staatsmänner, die jetzt englischen und französischen Berichterstattern eifrig Unterredungen gewähren, behaupten sogar, daß ihr Vaterland imstande sei, unter Zuhilfenahme der sogenannten Territorialarmee etwa 100 000 Mann in den Krieg senden kann, aber in Wirklichkeit dürfte die Zahl der ausgebildeten Mannschaften viel geringer sein. Allerdings ist das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht auf Grund des Militärgesetzes vom 2. März 1911 in Portugal eingeführt, und jeder Portugiese vom 16. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre ist wehrpflichtig. Die Dienstzeit mit der Waffe ist jedoch nur kurz; der Kavallerist, der noch am längsten läßt, dient 210 Tage, der Artillerist nur 140 und der Infanterist gar nur 105 Tage. Darauf tritt er in den Beurlaubtenstand über, und seine einzige militärische Tätigkeit besteht darin, alljährlich noch zwei Wochen die Instruktionskurse zu besuchen und an Schießübungen teilzunehmen. Von den 30 000 Mann der Feldarmee sind 21 000 Infanteristen, 3600 Artilleristen und 1500 Kavalleristen; der Rest entfällt auf die Genie- und Verwaltungstruppen.

Allein diese Feldarmee dürfte sich in einer genügend vorbereiteten Verfassung befinden, um nach Aegypten eingeschickt zu werden, denn die portugiesische Territorialarmee, die sich aus der Jugend von 16 bis 20 Jahren und den alten gedienten Mannschaften von 40 bis 45 Jahren zusammensetzt, besitzt für deutsche Begriffe fast gar keinen militärischen Wert. Ein Teil des Feldheeres wird aber sicherlich in Portugal zurückbleiben müssen, um die immer wieder hervorbrechende revolutionäre Bewegung des Volkes zu unterdrücken, die erst kürzlich wieder in Lissabon in einer gefährlichen Verschwörung zum Ausdruck kam. So schrumpft die Hilfe, die England von dem kleinen Portugal erpreßt, merklich zusammen, und wenn es hochkommt, werden etwa 20 000 Portugiesen am Suezkanal dem Ansturm der Türken entgegenzuwerfen werden. Mit der Entsendung portugiesischer Truppen nach Aegypten wird jedenfalls der schöne Traum der Franzosen, ein portugiesisches Hilfskorps in Frankreich zu begrüßen, gänzlich zerschanden. Das stolze Abion braucht seine Verbündeten selbst, und wenn Aegypten in Gefahr ist, denkt es nicht daran, das französische Heer zu verstärken,

sondern hält sich wie Schloß an den Blutvertrag, der Portugal verpflichtet, auf Verlangen Hilfe zu senden. Als die portugiesische Republik dieses Abkommen mit England schloß, glaubte sie freilich nicht, daß sie es sein würde, die einst dem mächtigen Verbündeten zu Hilfe würde kommen müssen. Unter den Soldaten, Waffen und Schiffen, von denen in dem Bündnisvertrag die Rede ist, und die zur Verteidigung für den angegriffenen Verbündeten verwendet werden sollen, „gleichviel, ob auf dem europäischen Kontinent oder in überseeischen Kolonien“, haben sich die portugiesischen Diplomaten die englische Hilfe vorgestellt, die ihnen zuteil werden würde, wenn das beinahe wehrlose Portugal angegriffen werden sollte. Abnunglos sind sie in die Schlinge gegangen, die ihnen der schlaue Sir Edward Grey legte, und heute müssen sie partieren, und ihr ruhebedürftiges Volk in alle Schreden des Krieges stürzen. Portugal ist nicht das einzige Land, das bald dem Bündnis mit England fluchen wird.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserem zum Ostheere entsandten Kriegsberichterstatter (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Kämpfe auf dem Eis der Tereplatte.

Schloß ... Nacht vom 29. zum 30. Nov. Die Scheite sprühen noch einmal auf und fallen dann zusammen. Die roteiseige Glut leuchtet durch den großen Saal. Der Teufel wird fertig gemacht. Die Herren versammeln sich wieder. Da meldet ein Offizier: „Herr Rittmeister, melde geborsamt, die Jägerlei ist in unserer Hand.“ „Was bringt auf „Verluste?“ fragt der Kommandant. „Melde geborsamt, nein. Ein Pferd ist erloschen.“ Die Stimmung ist von jetzt an von den häßlichen Bildern nicht mehr entfernt, die uns von anno 70 her berichtet sind. Es werden sogar richtige Reben gehalten. Gähle, wir nämlich, und Gastscher — das Offizierskorps dieser Abteilung — trinken auf die gegenseitige Gesundheit und auf die verschiedensten hübschen Dinge, auf die man trinken kann. Eine neue Meldung wird von einer Ordonnanz gebracht: „Melde geborsamt, Herr Rittmeister, eine größere Anzahl von Gefangenen sieht noch nicht fest.“

Das sind unsere Russen vom „Seser“, sagt mein österreichischer Kamerad.

„In zwei Stunden soll der Transport hier sein, Herr Rittmeister.“

Die sitzen an niedrigen Tischen, in den schönen tiefen Stühlen. „Haben wir nicht mal kurz hintereinander in New York Uraufführung gehabt?“ fragt mich bezüglich der Rittmeister Reglein.

Ich hatte meine Sünden in diesem Sturm von Erleben und Fühlen wirklich fast vergessen. Jetzt war's mir wieder näher: „Ja, wohl, Herr „Austauschleutnant“.“

„Sie haben mir gleich so verdächtig aus“, sagt der Rittmeister, und wir reden von Irvington-Place-Theater und Berlin, sprechen von dem neuen Stad Regleins (dessen Namen ich unter keinen Umständen verraten werde, es heißt „der Regimentsbereich“), beschließen, eine Karte an Rubel's Prescher zu schreiben — da meldet eine Ordonnanz: „Festung Lügen am Telefon. Herr von Reglein legt den Bleistift und die Zigarette bei Seite und Rittmeister Reglein ist für die nächste Zeit dienstlich sehr in Anspruch genommen.“

Aus der kleinen Kapelle im ersten Stock kommen Dreiecklinge. Ein Landwehrmann, der sonst Küster irgendwo in Schlesien ist, sitzt an der kleinen Orgel und spielt einen Choral. Soldaten und Offiziere sitzen zusammen hinter den Noten und singen. Im Hintergrund hören ein paar Klänge mit kräftiger Stimme ein. Der halbdunkle Raum ist ganz erfüllt von den wuchtigen Tönen. Wir treten zum Beten. In Gott dem Gerechten, Er schaltet und wallet. Nach strengem Gericht.

Auf einmal schallt die erste Strophe von „Deutschland, Deutschland“ wie ein selbstverständlicher Anruf an. Dann wird es still; aus der kleinen Orgel singt und jubelt eine Menge von Bach. Auf der Treppe sind schwere Schritte zu hören. Die Gefangenen werden zum Berdör herausgebracht. Sie grinsen und lächeln, als sie die vielen deutschen Offiziere sehen und bald merken, daß ihnen hier die Ohren nicht abgeschnitten werden. Drei Landwehrmänner stehen mit aufgespanntem Seitengewehr daneben. Der eine Mann, ein Pole, bietet den „Samie rotmilku“ um ein Stück Brot. Sie erhalten Kommissbrotkrumen, und ihr Wohlbehalten hat

rischen Schlacht, deren Rittmeister noch immer nicht genug haben, sondern in stürmischen Wintermäuten aufeinander losbauen, daß die Schwärze sitzen und dumpfes Schlachtgeschrei durch das Dunkel hallt. Es handelt sich dabei wahrscheinlich um einen Kampf, der 910 gösschen Hunnen und Bojaren hier stattgefunden hat. Von einem Hügel in der Nähe des Ledis-Berges im Vargau ging ebenfalls die Sage, daß dort Geißerischen miteinander kämpften. Als man im Jahre 1835 den Hügel öffnete, fand man Geißer und schwarze Aibe darin, offenbar Lebertrier von Kriegeren, die in einer Schlacht gefallen waren. Ein Heldenkrieger bei Kadelburg in Sachsen, auf dem sehr viele Heldennamen gefunden wurden, ist von der Volkssage zum Schaulplatz festerer Geißerheer gemacht worden; ebenso wird von den Volkstümern der alten Wendensänge berichtet, daß hier die Schlacht zwischen dem Geißer weiter tabe, und besonders Hell-sichtige wollen unabherrbare Scharen erblickt haben, die gegeneinander zogen. Nach einer von Schöbner aufgeschriebenen Sage aus Bahren kamen aus einem Berge bei Ralschungen in gemäßigten Nächten bewaffnete Geißerischen hervor, die sich auf der nahen Ebene in Schlachtlinien ordneten. Die Führer strengten auf feurigen Rossen voran, und beständig hörte man das Klirren der Waffen, das Rasseln der Panzer, Helmschreien und Stöhnen der Verbündeten. Mit der neunten Stunde habe sich dann das Heer wieder in den Berg zurückgezogen. Eine Hochebene bei Frankenberg in Sachsen wird die „Totenhöhe“ genannt. Auch hier soll in gleicher Weise eine Schlacht geschlagen worden sein, und jedesmal, wenn der Jahrestag dieses blutigen Geißerheeres wiederkehrt, erheben sich in der Nacht die Geißer und beginnen von neuem das granzige Schiel. Die Welt in seiner Sammlung heiliger Sagen anzudeuten hat, haben in einer Winternacht Holzauer, die über die Höhe gehen wollten, diese Kämpfe der Toten, die so ingrimmig und wild aufeinander einwieben, daß durch der Boden dröhnte. Voll Schrecken und Angst waren sie ihre Kerle weg und eilten den heimischen Dörfern zu. Als sie am Morgen wiederkamen, um ihre Kerle zu haben, fanden sie sie nicht, sondern haben nur ihre eigenen Fußspuren im Schnee. Am „Heimlichen Kreuz“ bei Seß im Fichtelgebirge sollen allmählich die Kaiserlichen und die Schweden miteinander kämpften, wie sie es im Dreißigjährigen Kriege taten, und von Geißerischen zwischen Schweden und Kroaten wird berichtet, die alle sieben Jahre beim Dorfe Waldbisch bei Köhna in Thüringen stattfinden sollen. Selbst aus so naher historischer Zeit, wie 1806, sind Sagen im Schwang: sie haben sich besonders mit dem Schlachtfeld bei Jena beschäftigt und erzählen, daß aus den Massenräumen der Geißerlichen dort allmählich die Geißer aufstehen und Preußen und Franzosen miteinander weiterkriegen.

sich auf das Neugierig gezeigert. Niemand von ihnen kann Deutsch „Stillgehalten!“ „Stoi cicho!“ Kommandiert der Hauptmann. „Bez kroin — maris!“ Ohne Trill — Maris! Und die Geißer-schaft legt sich unter ihrer Bedeckung wieder nach unten in Bewegung. Es sind alles Reitermänner des Regiments 303.

Inzwischen ist auch unser Führer vom Vormittag zurückgekehrt und berichtet, daß die Geißerlei total gescheitert sei. Ein paar verwundete Russen wurden noch über das Eis transportiert. Der Stabsarzt wird benachrichtigt.

Die Batterien sollen noch in nächstlicher Beschießung ein Gebüde unter Feuer nehmen, von wo die deutschen vorgehobenen Patrouillen beschossen wurden. Ziel ist bekannt. Beschießung daher mit Hülfstrahlung durch Lichtsignal möglich.

Wir gehen durch den nächstlichen Park, in dem Nebel quillt. Man kann keine sehr Schritt sehen. Die Bäume sehen wie Umgehauer aus. Die Kanoniere der Batterien stehen in Reihen hinter ihren halb in den Boden vergrabenen Geschützen. Der Donner bei den Batterialben ist hier bei den schweren Flugbahngeschützen kaum zu ertragen.

In den blühender gearbeiteten Erdhütten brennen keine Stall-lampen. Ein Freiwilliger liest mit gleichmäßiger, trockener Stimme einen Brief seines Bruders vor, der in Frankreich liegt. Bort für Bort ist deutlich zu hören: „Seit den letzten Septembertagen ist nichts Neues. Wir sind vorposten westlich Verbun, haben grohartige Feindbeschießungen angefaßt. Mal schießt der Feind mal schießen wir. Aus den Argonnen fliegen die täglichen und die nächsten Kämpfe herüber. Gestern Abend kam die Nachricht vom gilenischen Seezug unserer Kreuzer. Unsere Division feierte es dadurch, daß wir Württemberg um zwölf Uhr nachts dreimal durchs Lärren. Der Erfolg war grohartig. Es begann sofort ein wildes Schießen der Franzosen, die in dem Novembernebel einen Angriff wohl vernutzten. Eine halbe Stunde pfeiferten sie sogar mit Schrapnell und Granaten.“

„Batterie feuert!“ Das Donnern bricht den Brief mitten durch. Wir gingen zurück nach dem Schloß. Aus einem kleinen Hause vorher schimmert ein warmes, gelbes Licht, das sich rasch gegen den Nebel behauptet. Bläulich fällt mir ein, daß heute der erste Advent war.

Zum Fall Belgrads.

Belgrad, serbisch Beograd (weiße Burg), die nun gefallene Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Serbien, ist an der Stelle gelegen, wo sich die hier 400 Meter breite Save in die 750 Meter breite Donau ergießt. Die Stadt besteht aus einer Festung und der eigentlichen Stadt, die durch einen Stadtpark verbunden sind. Die Festung zerfällt wiederum in zwei Teile: der obere liegt auf einem Berggründen, der gegen die Save steil (47 Meter) abfällt, zur Donau dagegen sanft sich neigt, und durch eine un-moderne Umwallung mit Mauern und Gräben gegen Westen und Südwesten geschützt ist. Die untere Festung Wasser-festung genannt, beherrscht beide Flüsse. Schon in römischer Zeit hatte in der Stadt, die damals Singidunum hieß, eine Legion ihr Standquartier. Im Mittelalter nannte man Belgrad Alba graeca (Griechisch-Weissenburg). Sie war vom 7. bis 9. Jahrhundert im Besitz der Awaren, im 10. herrschten in ihr die Bulgaren, in den beiden folgenden Jahrhunderten stand sie unter der Vormüßigkeit des byzantinischen Kaisers. Die Mongolen richteten in den Jahren 1241—42 bedeutende Verwüstungen in Belgrad an. Erst im 14. Jahrhundert gelangte die Stadt unter serbische Herrschaft, ging als ungarische Grenzfestung am 29. August 1521 an die Türken verloren, denen sie von den Deutschen und Oesterreichern 1688 und nach dem berühmten Sieg Prinz Eugens 1717 ent-rissen wurde. Trotzdem fiel Belgrad nach dem in ihrer Mauern abgeschlossenen Friedensvertrag 1739 nebst einem Teil Serbiens an die Türkei zurück, wurde aber 1789 noch einmal von den Oesterreichern erobert. Nach der serbischen Erhebung im Anfang des 19. Jahrhunderts wurde Belgrad Hauptstadt des neuen Fürstentums, doch blieb die Festung in den Händen der Türken, welche erst im Jahre 1867 durch diplomatische Verhandlungen zu ihrer Aufgabe veranlaßt wurden.

Die heutige Stadt ist in sieben Bezirke geteilt, und namentlich das ehemalige Türkenviertel macht in seiner modernen Ausgestaltung mit schönen breiten Straßen einen stattlichen Eindruck. Die Bevölkerung hat stark zugenommen, sie betrug 1884 nur 26 651, heute 90 000 Menschen, in der Wehrzahl Serben, neben ihnen Serbo-Mazedonier, Griechen, Jüngaren und einige wenige Deutsche, Tschechen und Ungarn.

Budapest, 3. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Pesti-Hirlap“ meldet aus Semlin: Die schweren Geschütze unserer Monitore begannen vor einigen Tagen die Festung Belgrad unter heftiges Feuer zu nehmen. Die ausgezeichnete, energische Arbeit hatte bald einen entsprechenden Erfolg: Die 28-Zentimeter-Geschütze des Feindes, die französischen Ursprungs sind, wurden zum Schweigen gebracht; ihre Mannschaft erlitt schwere Verluste. Als der Bericht über die vernichtende Wirkung unserer schweren Geschütze erstattet wurde, vollführten unsere am Semliner Ufer stehenden Truppen eine Bravourleistung: Sie setzten über die Donau, gelangten nach Egenerie, nach der Jägerinsel und von dort in die feindliche Hauptstadt. Gestern früh, noch während der heiderseitigen heftigen Kanonade, begann der Übergang unserer Truppen auf der Eisenbahnbrücke, die für den Fußverkehr wieder hergestellt worden war. Inzwischen waren bei der Jägerinsel unsere eingedrungenen Truppen die Serben aus den nächst dem Bahndamm gelegenen Dörfern hinaus und nahmen Top-schneider und den ganzen Westteil der Stadt. Zugleich drang jener Teil der Truppen in die Stadt, der nach der Einnahme von Obrenowatz an der Save entlang vorgeückt war. Unsere Truppen begannen noch im Laufe des Tages mit der Herstellung einer Schiffbrücke. Die von der Heeres-leitung zur Verfügung gestellten Schiffe sind von Kaufs-transporte behilflich zu sein.

Budapest, 3. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Die Blätter drücken ihre Freude über den Fall Belgrads aus. Das „Neue Wiener Journal“ schreibt:

Mit der Eroberung Belgrads wird die zweite Etappe des serbischen Feldzuges begonnen, deren Ziel kein anderes sein kann als die vollständige Unterwerfung des Königreichs. Daß auf dem Wege zu diesem Ziele noch mancherlei große und harte Schwierigkeiten zu überwinden sein werden, und daß das serbische Heer, so sehr es auch bisher geübt, sich uns doch noch mit dem Mutte der Verweigerung entgegenstellen wird, darüber täuscht sich schließlich nie-

Schlachtfeldsagen.

An dem Ort, an dem eine große Schlacht geschlagen worden, haftet Jahrhunderte lang eine denkwürdige Erinnerung, und die Volkspoesie ist gefächelt, diese Stätte mit einer unheimlichen Stimmung und dem Reiz des Wunderbaren zu umgeben. Sicherlich werden in ferner Zukunft auch von den Schlachtfeldern in Belgien, Frankreich, Polen und Österreich, auf denen jetzt die blutige Kriegesarbeit tobt und getobt hat, merkwürdige Sagen im Volk umgehen, und vielleicht wird dann dies gebirne Raunen abends am Herd, dies Geschichtenerzählen alter Großmütter der einzige Wiederkehr sein, der noch von mancher Helmbreit aus dem Dunkel der Vergangenheit in die Helle der Gegenwart hinüberleuchtet.

Die Erinnerung an viele Schlachten der Vorzeit ist uns heute nur noch durch die Sage aufbewahrt, die lang zurückliegende Vorgänge in dem Dämmerlicht ihrer Geschichten lebendig erhalten hat. Die Schlachtfeldsagen sind zu der großen Gruppe der Sagen von den Seelen der Toten zu rechnen. Der bednische Deutsche, der noch nichts von Himmel und Hölle wußte, fragte natürlich nach dem Reich und der neuen Heimat der Toten, und mannigfache Vorstellungen wurzelten da in den Gemütern, die noch heute unter uns in Sage und Märchen fortleben. Man glaubte, daß die Toten-seele in der Nähe ihres Leibes bei der Grabstätte bleibe, mit spukhaftem Treiben das Bett ihres Körpers umkreise und bisweilen wieder irdische Gestalt annehme, als Geist hervorsteige aus dem Grabe und dann mit dem Wind durch die Lüfte fahre, oder man nahm auch an, daß die Toten in Bergen und Höhlen ihre Wohnung fänden; und dort weiterlebten grade so wie die Menschen. Die Geister sammelten sich dann zu großen Heeren, und wie im irdischen Leben wird ein Ritter, ein Heerführer oder ein Fürst ihr Befehlshaber, und sie kämpfen große Schlachten aus mitten im Wollen-spiel höllischer Nächte oder auf alten Waldstätten, die die Geister besonders anziehen. Wie das Totenheer des wilden Jägers, so gibt es auch andere kriegerische Geisterheere, und die Sage von den Gefallenen in der Schlacht auf den fatalaunischen Gefilden, die in der Luft den grimmigen Streit fortsetzten, ist nur ein großes Symbol jener heißen Kämpfe, die die Seelen der gestorbenen Krieger immer wieder über ihren Gräbern auf den Schlachtfeldern aus-fechten. Weithin streiten diese geistlichen Scharen am Jahrestag der Schlacht, in der sie den Heldentod fanden, zum alten Kampf wieder hervor. Außerdem behauptet die Sage, daß der Boden der alten Kampfstätten noch Jahrhunderte lang rot gefärbt bleibe.

In seiner unvollständigen Welt über die deutsche Volkslage hat Dr. Otto Bödel eine Reihe solcher Schlachtfeldsagen zusammen-gestellt. Es schließen sich an die Hebrerische einer alten Röm-erzählung bei Apollon in der Carl Erzählungen von einer mörder-

Saison-Ausverkauf in unserer Putz-Abteilung

Der diesjährige große SAISON-AUSVERKAUF in unserer Putz-Abteilung bedeutet, verglichen mit früheren Veranstaltungen, die

Höchstleistung

in Bezug auf Billigkeit und Auswahl

Große Posten Hüte sind in der II. Etage unseres Lokals zu „Einheitspreisen“ ausgelegt

Garnierte Hüte		
Serie I	Jeder Hut	3 ⁷⁵ Mk.
Wert bis Mk. 9.50		
Serie II	Jeder Hut	5 ⁵⁰ Mk.
Wert bis Mk. 17.00		
Serie III	Jeder Hut	8 ⁵⁰ Mk.
Wert bis Mk. 25.00		

Ungarnierte Formen		
Serie I	Jeder Hut	1 ²⁵ Mk.
Wert bis Mk. 4.50		
Serie II	Jeder Hut	2 ⁵⁰ Mk.
Wert bis Mk. 5.50		
Serie III	Jeder Hut	3 ⁷⁵ Mk.
Wert bis Mk. 9.50		

Schulstr. Nr. 4 **Modehaus A. Salomon & Cie.** Fernruf Nr. 249

11906 a

Heute abend 11^{1/4} Uhr entschlief sanft in dem Herrn plötzlich und unerwartet infolge Herzlähmung mein herzenguter, treusorgender Gatte, mein lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrmann Deuster, Schreiner

im 37. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Marlechen Deuster und Kind.

Giessen (Landgraf-Philipp-Platz 9), am 3. Dez. 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. Dezember, nachm. 3 Uhr, auf dem neuen Friedhof statt.

Dente entschlief in Feindesland sanft nach schwerer Krankheit unser geliebter einziger Sohn und Bruder, der Kriegsfreiwillige

stud. jur. Hermann Hirt

im 20. Lebensjahre.

Prof. Dr. H. Hirt
Margarete Hirt, geb. Große
Eva Hirt.

Giessen, den 3. Dezember 1914. [08211]

Von Beileidsbezeugungen bitten wir abzusehen.

Unterbringung der hier zugewiesenen Schlesier.

Unter den der Stadt Giessen zugewiesenen wehrpflichtigen Schlesiern im Alter von 17 bis 20 Jahren befinden sich Schüler höherer Lehranstalten, die während des Aufenthalts hiesige höhere Schulen besuchen sollen. Es ist erwünscht, diese jungen Leute in Bürgerquartieren — möglichst unentgeltlich — unterzubringen. Ich bitte um gefällige Mitteilung, wer von der hiesigen Einwohnererschaft bereit ist, diesen im vaterländischen Interesse ihrer Familie entzogenen jungen Leuten während der Zeit ihres hierseins Aufnahme zu gewähren.

Giessen, den 2. Dezember 1914.

Der Oberbürgermeister.

Keller.

11901B

Die Firma Göbel & Appel dahier ist zur Ausführung von Gas- und Wasserleitungsanlagen und Entwässerungsanlagen gemäß den Bestimmungen über die Zulassung von Installations- und Wasserwerkern im Auftrage an das Gas- und Wasserwerk der Stadt Giessen vom 29. Dezember 1902 und § 16 der Polizeiverordnung, die Entwässerung von Grundstücken im Hinblick auf die städtische Kanalisation betreffend vom 1. August 1904, zugelassen worden.

Zu dem Fonds für Vorkosten sind bei dem Oberbürgermeister weiter eingegangen von:

Professor Dr. Trapp	20.— Mk.
Feldvereinigungsgeometer Meyer 4. Rate	10.— "
Professor Dr. Erb	10.— "
St. 50 Mk.; St. 5 Mk.; J. M. Wm. 1 Mk.; J. St. 10 Mk.; W. G. 1.50 Mk.	67.50 "
H. M. Burckhardt — New-Britain (Amerika)	50.— "
Generalmajor von Müller — Breslau	100.— "
Edward Zaid	30.— "
Vereinsbeamtenverein	50.— "
Lehrer B. Müller	10.— "
B. M. 100 Mk.; G. G. 10 Mk.; S. G. 10 Mk.; St. 10 Mk.	130.— "
Aus der bei der Stadtkasse aufgestellten Büchle bei Auszahlung der Einquartierungsgeelder	156.40
Desgleichen bei dem Oberbürgermeister	96.20
Giessener Lehrerverein 4. Rate	142.—
Giessener Lehrerverein 4. Rate	200.—
Klasse 7a 2 der höheren Mädchenschule	5.—
Friedrich Leonhard Bender sen.	35.—
Bauschüler der Gewerbeschule	50.20
Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule	31.40
Vinzenz Dr. Obenbacher 4. Rate	20.—
Professor Schaumann	20.—
Zusammen:	1221.70 Mk.

Mit herzlichem Dank für diese Gaben wird um weitere Zuwendungen gebeten.

[12143]

Städt. Arbeitsnachweis Giessen.

Nr. 9.

[11903B]

Es können eingestellt werden:

a. bei hiesigen Arbeitgebern:
5 Dreher, 3 Formler, 3 Spengler, 3 Schlosser, 2 Kupfer-
schmiede, 1 Feinschmied, 2 Elektromonteur, 1 Buch-
binder, 1 Gerber, 2 Bäcker, 1 Müller, 1 Metzger, 1 Schnei-
der, 3 Schuhmacher, 3 Sanitär, 1 Schreiner, landwirt-
schaftliche Arbeiter, Tagelöhner, Dienstmädchen, ein
Vehrmädchen und 1 Putzfrau.
b. bei auswärtigen Arbeitgebern:
6 Elektromonteur, 3 Glendreher, 1 Schmied, 2 Sattler,
2 Schlosser, Werkzeugmacher, Klempner und Installateur,
1 Müller, 1 Wagner, landwirtschaftliche Arbeiter und
Knechte, Erdarbeiter, Kalkbrenner, Steinbrucharbeiter
und Tagelöhner, Maurer, Handlanger, Kesselfeuer, und
Schlosser bei hohem Stundenlohn für eine Fabrik bei
freier Dienstreife.
Es suchen Arbeit:
8 Schlosser, 2 Spengler, 2 Buchbinder, 3 Polsterer und
Tapezierer, 5 Schreiner, 1 Maler, 1 Schuhmacher,
3 Schneider, 4 Maurer, 2 Zimmerleute, 7 Weibsbinder
und Schneider, Kaufleute, Schreiber, landwirtschaftliche
Arbeiter und Knechte, Erdarbeiter, Tagelöhner, Kellner,
Gaudburgen, Putz-, Tisch- und Hausfrauen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Möhl
Familie H. Matheis.
Giessen, den 4. Dezember 1914.
(Bahnhofstraße 29) 11908

Schweine-Steinfleisch
frisch gefasene, in eil. Ware
10 Pfd. 3.50
Babnstraße 20 u. 21
Pfd. 34 Pfg.
9 Pfd. ger. Hirschen 8.50
9 Pfd. ger. Wildschwein 8.50
9 Pfd. ger. Rotwild 5.85
9 Pfd. ger. Wildschwein 11.70
9 Pfd. ger. Schweine-
bacon 7.20
9 Pfd. gef. Schweine-
(Lackeiner) 5.85
9 Pfd. ger. Hefe 3.75
bei ab. Portion um Nachn.
Heinrich Krogmann,
Nortorf (Hollstein) 274 d.

Küchenlampen
1a. Gängegasparabrenner
a. 5.10
Carl Schussel, Bahnhofstr. 54.

Prima Fleisch zum Einhacken
2. Rotfleisch
Marktstraße 18.

04191 Im Totalausverkauf
solange Vorrat Petroleum-
Zylinder
Tugend 50 Pfg. 60 Pfg. um
Carl Schussel, Bahnhofstr. 54

Zutaten
für Konfekt und Kuchen-
bäckerei. Nur Bestenware.
Zurubonita empfiehlt
Hilber, Troarrie, Selters-
weg 39, Otto Schaal, Löss.

Reh u. Hasen
im Auschnitt
empfehlen billigt
3 Bzd. Wm., Wandsburg.

G. Rochowitz
Dampfheiss- u. Kochmaschinen
Apparatbauanstalt
Offenbach a. Main

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Giessen.

Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle.

Die im Jahre 1895 geborenen Militärpflichtigen, sowie diejenigen, welche dieses Alter bereits überschritten, aber sich zur Mauerung noch nicht gestellt haben oder bei der Mauerung und bei dem Kriegserkrankungsjahre in 1914 zurückgestellt worden sind und entweder in Giessen ihren dauernden Aufenthalt haben oder sich als Studierende, Schüler von Lehranstalten, Haus- und Wirtschaftsbetriebe, Dienstboten, Handlungsgehilfen, Lehrlinge usw. in Giessen aufhalten, werden hiermit aufgefordert, sich vom 1. bis 10. Dezember 1914 auf dem Standesamt im Rathaus am Marktplatz zur Rekrutierungs-Stammrolle zu melden.

Die beim Kriegserkrankungsjahre zurückgestellten, seither zum einjähr. freim. Dienst berechtigten Militärpflichtigen haben sich ebenfalls anzumelden.
Besonders derjenigen Militärpflichtigen, welche zurzeit vorübergehend abwesend sind, haben deren Eltern, Vormünder, Lehr- oder Fabrikherren die Anmeldung zu vollziehen.
Die in 1895 geborenen Pflichtigen haben ihren Geburtschein, alle übrigen ihren Mauerungsausweis oder Berechtigungsschein bei der Anmeldung vorzulegen.
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich alle Dienstpflichtigen bis zum 10. Dezember gemeldet haben müssen.
Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle unterläßt, wird nach § 211 der Verordnungsung mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.
Giessen, den 30. November 1914.
Der Oberbürgermeister:
Keller. [11903B]

L. Bernhardt, Giessen
Fernsprecher 435 Schuhmachermeister Schulstrasse 10
Häufelstraße 4. Straßenbahn

Sport-, Jagd- und Winter - Schuhe in allen Preislagen
Fußbekleidung nach Maß und Reparaturen in eigener Werkstätte
Lager in Plattenstiefeln mit Patentfeder sowie Anfertigung derselben.
Große Auswahl in Militär-Schaftstiefel sowie Schnürstiefel und Gamaschen in braun und schwarz und alle Bedarfsartikel für Militär billigst.

Einheitspreis für Salvator - Stiefel Mk. 10.50, 12.50 u. 15.50
Großes Lager in federnden Universal-Plattenstiefeln
ausgezeichnete Ventilations-
Gießen, den 4. Dezember 1914.



Grosser Schuhwaren-Ausverkauf!



Wegen Kündigung meines Mietsvertrages und des durch bedingten Umzuges habe ich mein gesamtes Schuhwarenlager einem Ausverkauf unterworfen und verkaufe sämtliche Schuhwaren zu

staunend billigen Preisen

Einige Beispiele folgen:

Damen-Stiefel

- Damen-Hausschuhe warm gefüttert, Paar M. 1.10
- Damen-Hausschuhe im. Kamelhaar, Paar M. 1.20
- Damen-Hausschuhe im. Kamelhaar, Leder- sohle u. Absatz, Paar M. 1.50
- Damen-Leder-Hausschuhe mit Sealskin- futt., schwarz und braun, Paar M. 2.25
- Damen-Halbschuhe Derby-Lackkappe, mod. Form, Paar M. 3.75
- Damen-Stiefel Derby-Lackk., amerik. Absatz, elegant, Paar M. 4.50

Ein Posten Damen-Stiefel Boxleder u. Chevr., gute Qualitäten, jetzt Paar M. 4.90
Wert viel höher.

Herren-Stiefel

- Herren-Hausschuhe Ledersohle und Absatz, warm gefüttert, Paar M. 1.30
- Herren- im. Kamelhaar-Hausschuhe sehr warm, Paar M. 1.90
- Herren-Schnürstiefel Wicksleder, zum Strapazieren, Paar M. 4.90
- Herren-Agraffenstiefel Boxl. Derby m. echt. Kapp., mod., Paar M. 7.25
- Herren-Agraffenstiefel Derby-Lackkappe sehr eleg., Paar . M. 7.75
- Herren-Agraffenstiefel Boxled., breite mod. Form, Paar M. 8.50
- Herren-Jagdstiefel mit geschl. Lasche, extra stark, Paar M. 11.00

Posten Herren-Stiefel spitz u. schlanke Form, jetzt P. M. 5.90
Wert viel höher.

Kinder-Stiefel

- Kinder-Hausschuhe mit Ledersohle u. Absatz Paar M. 0.60
- Kinder-Schnallenstiefel Filz in rot, blau und grün, Größe 22-24, Paar M. 1.40
- Kinder-Schnallenstiefel Kamelh., Größ. 20/24, Paar M. 1.50
- Kinderstiefel braun, mit Lackkappe, Größe 20/22, Paar M. 2.50
- Kinderstiefel schwarz und braun, Größe 18/21, Paar M. 1.40
- Kinder- und Mädchenstiefel Boxleder, Größe 25/26, Paar M. 3.75, Größe 22/24, Paar M. 3.25

Knaben- und Mädchenstiefel mit stark. Holzgenägeltem Boden, Derby, Boxleder Größe 27/30 M. 4.25
do. Größe 31/35, Paar M. 4.75

Bessere Herren- und Damen-Stiefel in Boxcalf und Chevreau, mit und ohne Lackkappen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Versand nach auswärts gegen Nachnahme. Nichtgefallendes eventl. Geld zurück

Schuhhaus Adolf Baer - Giessen

Telephon 602

11992a

Marktplatz 7

Sparen heisst jetzt die Losung

Sie sparen viel Geld, wenn Sie sich Ihre Blusen, Kleider, Röcke, Leibwäsche nach den bekannten Favorite-Schnitten anfertigen. Jede Dame ist dadurch sofort im Stande alle selbst machen zu können. Allein-Verkauf bei: 11580a

Schul- Salomon & Cie. Schul- strasse

la. Blumenzwiebeln

Um zu räumen, verkaufe meine sämtlichen Vorräte in wie Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Scilla etc. zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen. 11930
Heinr. Hahn, Gießen, Samenhandlung Neustadt 8. Telephon 403. Neustadt 8.

Vertretungen: Steinway & Sons, Bechstein, Berdug, Geurich, Hofberg, Knauth, Mand, Mannborg, Neumeyer, Perzina, Reisch, Schiedmayer, Thürmer

Pianinos

400 bis 1700 Mf.

Flügel

1200 bis 3300 Mf.

Harmoniums

Zu vermieten: Pianinos Flügel Harmoniums
Bei Ankauf eines gemieteten Instrumentes Gutschrift der Miete laut besond. Bedingungen

Phonola - Phonola-Piano - Welte-Mignon
Gespielte Pianinos, Flügel und Harmoniums

Wilh. Rudolph, Gießen
Serrufer 388 - Großb. Hoff. Hofstief. - Seltersweg 91

Warme Unterkleider

Wollene Unterwesten.
Wasserdichte Westen mit u. ohne Futter
Normal-Hemden, -Hosen, -Jacken
Kameelhaar-Leibbinden 2.00 bis 2.75
Kameelhaar-Lungenschützer 1.60
Kopfschützer, Kniewärmer
Schiesshandschuhe, Pulswärmer
Gestrickte Handschuhe, Socken

Billigste Preise
Größte Auswahl

Julius Schulze

Kreuzplatz 19015 a Telephon 774

Damenhüte neuester Mode

ganz abnorm billig
teilweise unter Einkaufspreisen

Hutformen von Mark 1.50 an
Straussfedern Mk. 2.75, 3.50, 7.- bis 50.-

F. Mandler, Putzgeschäft

Großer Steinweg 15 part.

Deutscher Cognac aus französischen Weinen
LANDAUER & MACHOLL HEILBRONN
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke Überall erhältlich.

Was der Krieger im Felde braucht:

Präservativcrem., Fußstreupulver, Schwelzseife, Salzyvaseline, Talg, Einlegesohlen, Heftpflaster, Notverband, Lederfett, Kerzen, Hartspiritus, Taschenseife, Dose, Seifenblätter, Zahnbürste, Zahncreme, Mundwassertabletten, Kolapastillen, Pfefferminztabletten, Natronpastillen, Erfrischungszigaretten mit Menthol, Kakao, Kaffee, Tee-Tabletten, Cefabukakaffee, Arrak, Rum, Kognak, Insektenpulver.

Adler-Drogerie Seltersweg 39
Otto Schaaf.

Oefen u. Herden

in jeder Form u. jedem Stil, wie Junker & Ruh, Friedrichshütte, Neuhütte und noch verschiedene erste Firmen.

Lager in Kachelöfen, Gaskochern, Gasherde
Sie kaufen am billigsten bei der Firma
W. Dürbeck Nachf.

erstes Spezialgeschäft am Platze.
Dierstr. 6. Diezstr. 6.
Gebe gebrauchte Oefen u. Herde zu jedem Preis ab.

la. Taschenlampen für unsere Krieger

in allen Preislagen.
la. hellste Sparbirnen,
la. Dauer-Batterien
Carl Schunck,
langjährig. Militärlieferant, mit Kriegslieferungen für die Trupenteile beauftragt.

Gleichbütteln Gleichmulden

in allen Größen empfohlen
bill. Wilh. Kohlermann,
Küferer, Neustadt 12. (11925)

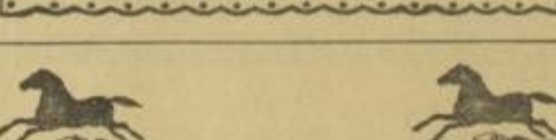
Ich suche eine Freundin

der ich den wirklich guten Rat erteilen möchte, eine schmachtvolle fäulige Braten-Sauce nur mit

Schmeißer's Sauces Würfel

Das Stück zu 10 Pf. hinreichend für 6-8 Personen herzustellen. Der Würfel enthält alle notwendigen Zutaten wie Weizenmehl, Gewürze, Kräuter etc. und wird dem Braten gleich von Beginn des Schmorens zerkleinert zugefügt.

Nur echt mit roter Schutzmarke
Für überall zu haben.
Machen Sie einen Versuch.



Pferdeversteigerung.

Montag, den 7. Dezember, vormittags 11 Uhr anfangend, versteigere ich im gefl. Auftrag

Frankfurt a. M., Grünestraße 14 Hof 25 Arbeitspferde

leichten und schweren Schlages für Stadt und Landwirtschaft, worunter mehrere tragfähige Oldenburger Stuten, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Bestätigung Montag, den 7. Dezember von 9 bis 11 Uhr. (11980b)

Simon Wolf, Versteigerer

Frankfurt a. M. Telephon 2964 Hansa.

Aufbewahrungs- und Räucher-Apparate
Einfach! Saubere! Dauerhaft! Billig!
Emil Pistor Nachf.
Giessen (11925)